

Jan E. Mutchler, Jeffrey A. Burr & Francis G. Caro:

From Paid Worker to Volunteer: Leaving the Paid Workforce and Volunteering in Later Life

Die grundlegende Thematik des Textes von Mutchler, Burr & Caro ist das Altern der Gesellschaft. In den USA wird bereits im Jahre 2015 ein Drittel der erwachsenen Bevölkerung zwischen 55 und 74 Jahren alt sein. In diesem Alter vollziehen sich typischerweise einige soziale Rollenwechsel. Unter anderem tritt ein Grossteil dieser Gruppe aus dem Erwerbsleben aus.

Aufgrund der Tatsache, dass diese Gruppe von beachtlicher Grösse ist, und zudem über viel Humankapital (Bildung, Erfahrung etc.) verfügt, entstand die Forderung, die Senioren sollten sich vermehrt in Form von Freiwilligenarbeit für die Bürgergesellschaft engagieren. Einige Studien über die Verwendung der Zeit von älteren Menschen kommen allerdings eher zum Schluss, Senioren würden passive Tätigkeiten bevorzugen, und Aktivitäten wie Volunteering seien eher begrenzt.

Das Ziel des Textes von Mutchler, Burr & Caro besteht darin, festzustellen, ob ein Zusammenhang besteht zwischen dem Austritt aus der Erwerbsarbeit und Volunteering im Alter.

Begriffe

Allgemein wird Volunteering definiert als unbezahlte Arbeit, die Organisationen oder andern Individuen zu Gute kommt, und die freiwillig übernommen wird (Chambré 1984).

Mutchlers Definition beinhaltet einen Aufwand an Zeit und Arbeit. Aktivitäten wie Spenden sind demzufolge ausgeschlossen. Zwei Formen des Volunteering werden unterschieden:

Formal Volunteering (Freiwilligenarbeit):

Ähnlich bezahlter Arbeit, da definierte Aufgaben im Kontext formaler Organisation erledigt werden.

Informal Volunteering (Netzwerkhilfe, informelle Hilfe):

Umschliesst Hilfe die Freunden, Nachbarn und Familienmitgliedern, die nicht zum eigenen Haushalt gehören, zukommt.

Mutchler unterscheidet weiter zwischen Partizipation und Engagement. Partizipation wird als grundsätzliche Entscheidung, ob eine Person an Volunteeringaktivitäten teilnimmt, definiert. Engagement bezieht sich auf die tatsächlich für Volunteering aufgewendete Zeit.

Als wichtige Motivationsquellen für Freiwilligenarbeit werden frühere Erfahrungen mit Volunteering betrachtet, beispielsweise durch Aktivitäten in der Jugend, oder durch das Engagement von Vorbildern. Netzwerkhilfe wird beispielsweise durch Zuneigung gefördert, ebenso können soziale Verschuldungen eine Rolle spielen.

Theoretischen Ansätze zur Beziehung zwischen Volunteering und Erwerbsarbeit im Alter

Der erste Ansatz geht davon aus, dass Volunteeraktivitäten im Alter zunehmen. Chambré (1984) erklärt dies als Folge sich verändernder sozialer Rollen. Einerseits erfolgt im Alter zwischen 55 und 74 Jahren typischerweise der Austritt aus dem Erwerbsleben, andererseits nehmen auch die Aufgaben innerhalb der Familie meist ab. Damit im Einklang steht die Rollenüberlastungstheorie von Markham & Bonjean (1996), die davon ausgeht, dass nicht Erwerbstätige engagierter sind in der Freiwilligenarbeit als Erwerbstätige. Nach Herzog et al. (1989) trage diese Substitution der Aktivitäten (Erwerbsarbeit nimmt ab, Volunteeraktivität nimmt zu) zur Aufrechterhaltung des Wohlbefindens bei.

Der zweite Ansatz besagt, dass Erwerbsarbeit und Volunteertätigkeiten positiv korreliert sind, mit dem Ausstieg aus dem Arbeitsmarkt wäre also eine Abnahme der Volunteeraktivität verbunden. Freiwilligenarbeit leisten nach Okun, Barr & Herzog (1998) beispielsweise diejenigen Personen, die sich davon Vorteile für ihre berufliche Karriere erhoffen (indem sie Kontakte knüpfen oder bestimmte Fähigkeiten erwerben). Die informellen Hilfeleistungen nehmen im Alter ebenfalls ab, da die Netzwerke, in denen Hilfe angeboten wird durch den Ausstieg aus dem Erwerbsleben schrumpfen.

Methoden

Die Studie arbeitet mit Daten aus dem American's Changing Lives survey. Im Gegensatz zu früheren Untersuchungen werden Paneldaten (2 Wellen: 1986 und 1989) verwendet, um den Zusammenhang zwischen dem Verlassen des Arbeitsmarktes und Volunteeringverhalten genauer untersuchen zu können. Zur Untersuchungspopulation gehörten Individuen, die zum Zeitpunkt 1986 zwischen 55 und 74 Jahre alt waren, und an beiden Interviews teilgenommen hatten (n = 1172).

Die zwei Dimensionen des Volunteerverhaltens, Partizipation und Engagement, wurden als abhängige Variablen berücksichtigt.

Die wichtigste unabhängige Variable dieser Studie wird durch einen Vergleich des Erwerbsarbeitsstatus zu den zwei Beobachtungszeitpunkten gebildet. Die folgenden Kategorien wurden gebildet:

- Kategorie 1: Befragte beendeten ihre Erwerbsarbeit zwischen den zwei Wellen, Personen
- 2: Befragte arbeiteten zu keinem der beiden Beobachtungszeitpunkte
- 3: Personen, die zum Zeitpunkt des zweiten Interviews Teilzeit arbeiteten
- 4: Personen, die zum Zeitpunkt des zweiten Interviews Vollzeit arbeiteten

Zwei verschiedene Analysen wurden durchgeführt. In einer binomialen logistischen Regressionsanalyse wird der Einfluss verschiedener Faktoren auf die Entscheidung, an formalem oder informellem Volunteering teilzunehmen, untersucht.

In einem zweiten Schritt wird versucht, den Zeitaufwand, den die Befragten für Volunteering betreiben, zu schätzen. Da dieser Untersuchung der grundsätzliche Entscheid, überhaupt an Volunteeringaktivitäten teilzunehmen vorgelagert ist, und dementsprechend viele Personen die Variablenausprägung 0 aufweisen, wird das Tobit-Regressionsmodell verwendet.

Da sich Netzwerkhilfe und Freiwilligenarbeit in Bezug auf Struktur und Organisation unterscheiden, werden jeweils separate Analysen durchgeführt.

Resultate

Zu beiden Befragungszeitpunkten lag die Partizipationsrate für Freiwilligenarbeit über 40% und jeweils über 75% leisteten Netzwerkhilfe. Auffällig ist, dass nur 25% zwischen den zwei Wellen die Freiwilligenarbeit beendeten, und nur 16% 1989 neu in der Freiwilligenarbeit tätig waren. Der Medianwert der aufgewendeten Zeit liegt für beide Formen des Volunteering bei 60 Stunden pro Jahr (Befragte mit Wert 0 ausgeschlossen).

Bei der Schätzung der Partizipation 1989 bedingt auf den Arbeitsstatus und die Partizipation 1986 stellte sich heraus, dass frühere Partizipation der bedeutendere Prädiktor ist. Sowohl bei der Freiwilligenarbeit als auch bei der Netzwerkhilfe sind die Partizipationsraten von Personen, die bereits 1986 als Volunteer tätig waren, deutlich höher. Der weniger bedeutende Effekt des Arbeitsstatus zeigt sich allerdings bei Personen, die 1986 keine Freiwilligenarbeit leisteten: 1989 waren nur 6% der Vollzeitwerbstätigen, jedoch 29% der Teilzeiterwerbstätigen und 24% der Pensionierten in der Freiwilligenarbeit tätig.

Schätzung der Partizipation durch eine multivariate Analyse (logistische Regression)

Freiwilligenarbeit:

Teilzeitbeschäftigte berichten 1989 mehr als doppelt so häufig Teilnahme an Freiwilligenarbeit wie Vollzeitbeschäftigte. Ob Befragte bereits 1986 Freiwilligenarbeit geleistet haben, hat wiederum bedeutenden (positiven) Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit ihrer Partizipation im Jahr 1989.

Im Interaktionsmodell zeigt sich zudem, dass die Effekte des Arbeitsmarktes deutlich stärker sind für Personen, die im Jahr 1986 keine Freiwilligenarbeit leisteten, als für Personen, die bereits damals engagiert waren. In beiden Fällen sind Erwerbsarbeit und Freiwilligenarbeit negativ korreliert, was die Substitutionshypothese unterstützt.

Netzwerkhilfe:

Es gibt keine Evidenz für einen Zusammenhang zwischen dem Arbeitsmarktstatus und geleisteter Netzwerkhilfe. Jedoch als guter Prädiktor für das Hilfeverhalten einer Person im Jahr 1989 erweist sich, ob die Person bereits 1986 Netzwerkhilfe leistete oder nicht.

Effekt des Arbeitsstatus auf Engagement

Teilzeitarbeitende, Personen, die zu keinem Befragungszeitpunkt arbeiteten, sowie zwischen den Wellen Zurückgetretene leisten signifikant mehr Stunden Freiwilligenarbeit als Personen, die 1989 vollzeiterwerbstätig waren. Wiederum ist der Effekt des Arbeitsstatus grösser für Personen, die zum Zeitpunkt der ersten Befragung keine Volunteertätigkeit angaben.

Bei der Netzwerkhilfe ist die Differenz zwischen Personen, die zu keinem Befragungszeitpunkt arbeiteten und Vollzeiterwerbstätigen der einzige signifikante Effekt des Arbeitsstatus. Frühere Partizipation hat auch hier einen substantiellen Effekt auf die Anzahl aufgewendeter Stunden.

Zusammenfassung

Die Substitutionshypothese hat durch die durchgeführten Analysen einige Unterstützung erhalten. Als weitaus wichtiger als Effekte des Arbeitsstatus hat sich jedoch der Effekt der früheren Partizipation an Freiwilligenarbeit erwiesen. Bemerkenswert tief ist laut Mutchler, Burr & Caro die Partizipationsrate von 40%, da in den USA der Freiwilligenarbeit ein sehr grosser Stellenwert zukommt. Die Autoren weisen an dieser Stelle auf den Handlungsbedarf hin, der besteht, wenn vermehrte Partizipation und höheres Engagement von Senioren das Ziel sind.